

Statement zur Anhörung zur LMG-Novelle am 08.05.2014 im Landtag NRW

Gabi Fortak, Landesverband Bürgerfunk NRW e. V.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

ich möchte Sie fragen: Was verstehen Sie unter Beteiligung?

Was GENAU – verstehen Sie unter Beteiligung?

Ich kann Ihnen sagen, was wir darunter NICHT verstehen:

Wir verstehen darunter NICHT den ANSCHEIN von Beteiligung.

Wir verstehen darunter NICHT Bürgerfunk ab 21 Uhr. Das IST keine echte Beteiligung. Das ist nur der ANSCHEIN von Beteiligung.

Stichwort: Online-Konsultation. Das ist eine gute Sache – im Prinzip. Aber: Wenn es dort ein klares Votum gibt - für eine bessere Sendezeit zum Beispiel - und sich das dann am Ende doch nicht im Gesetzentwurf niederschlägt, kann sich der eine oder die andere „Beteiligte“ schon mal fragen: Was soll das Ganze?

Na ja, soll man wohl meinen, da haben sich am Ende halt bessere ARGUMENTE durchgesetzt... Aber welche Argumente waren das denn wohl, die sich da durchgesetzt haben?

21 Uhr ist einfach keine Zeit, in der Beiträge - egal, wie gut sie gemacht sind - eine relevante Chance haben, gehört zu werden.

Um es gleich zu sagen: 20 Uhr ist keine Verbesserung.

Auch das versteht sich von selbst.

Da sagt jeder sofort: "Da fängt doch die Abend-Fernseh-Zeit an."

Glaubt jemand ernsthaft, Leute hätten Lust, für eine späte Sendezeit im Fernseh-Schatten viel Mühe in Radio-Beiträge zu investieren?

Wenn Sie wollen, dass Bürgerfunk LEBT - geben Sie ihm eine gute Sendezeit!

Wenn Sie das NICHT wollen - dann nicht.

Nur ist das dann eben KEINE echte Beteiligung.

18 Uhr als Sendestart - das ist die eine Forderung, die wir an Sie richten.

Die zweite Forderung betrifft eine Grundsicherung für Radiowerkstätten.

Die Werkstätten sind die Orte, an denen Bürgerfunk entsteht, ohne die Bürgerfunk nicht möglich ist.

Hier ist mit der 2007er Novelle ein Kahlschlag erfolgt. Ein Großteil der ehemals 150 Radiowerkstätten landesweit existiert nicht mehr. Viele der verbliebenen Werkstätten arbeiten mit letzter Kraft. Hier ist dringend Unterstützung geboten.

Derzeit ist Bürgerfunk nicht Beteiligung, sondern "Seminar- und Honorar-Maschine".

Und zwar deswegen, weil ein Großteil der Werkstätten händeringend versuchen MUSS, Räume, Technik und Organisation über Seminare und Projekte querzufinanzieren. Andere Möglichkeiten bietet das derzeitige Gesetz nicht. Wir brauchen dringend eine Grundsicherung mit einem jährlichen Fixbetrag. Dafür könnte das frühere Anerkennungsverfahren durch die LfM wieder eingeführt werden. Das ist nicht neu, das gab es schon mal.

Allerdings schreibt die LfM dazu in ihrer Stellungnahme:

"Wenn die LfM zur institutionellen Förderung (...) verpflichtet wird, bindet dies die Fördermittel (...) in starkem Ausmaß. Die vorgesehenen Aufgaben der LfM (...) erfordern, dass der LfM (...) ein größtmöglicher Handlungsspielraum verbleibt."

Stichwort Handlungsspielraum: Das verstehen wir SEHR gut.

Wir hätten auch gerne mehr Handlungsspielraum.

Das derzeitige System ist reglementiert wie nie. Dem Bürgerfunk als Beteiligungsmodell wird förmlich die Luft abgeschnürt.

Die Handlungsspielräume für die Einrichtungen, die ja ein Weiterbestehen des Bürgerfunks gewährleisten sollen und WOLLEN, sind denkbar gering.

Und dann stehen da zwei neue Großprojekte im Gesetzentwurf.

Zwar sind - für sich genommen - weder ein Lernsender Radio noch eine Bürgermedienplattform etwas Schlechtes.

Aber wir sind gezwungen, in Alternativen zu denken, im Entweder - Oder. Wegen der begrenzten Fördermittel. Genau SO, wie die LfM es tut.

Die LfM sagt: Durch eine institutionelle Förderung werden zu viele Mittel gebunden.

Wir sagen: Durch die Großprojekte werden zu viele Mittel gebunden!

Es möge bitte mal jemand vorrechnen, was noch übrigbleiben kann für die Produktionsstätten vor Ort im Schatten dieser Leuchttürme!

Und von vor Ort sollen doch die INHALTE kommen, die in diese zentralen Plattformen eingestellt werden!

Wie soll das gehen, wenn die Einrichtungen vor Ort nicht mehr bestehen können? Insbesondere die freien Träger, die Vereine, die keine Institution im Rücken haben?

Soll demnächst auch beim Bürgerfunk alles nur noch von Unis, Fachhochschulen und anderen Ausbildungseinrichtungen kommen?

Geht es bei Medienkompetenz und –beteiligung nur noch um Schüler und Studierende?

„Nur noch“ in Anführungszeichen – ich habe rein gar nichts gegen Schüler und Studierende, im Gegenteil. Aber auch hier sind wir wieder genötigt, in Alternativen zu denken.

Geht es nicht um BÜRGERfunk für ALLE???

Lassen Sie die Vereine und andere, die unter diesen widrigen Umständen noch mit viel Herzblut und Engagement in der Sache weitermachen, nicht auch noch vor die Wand fahren.

Nutzen Sie dieses bürgerschaftliche Potential! Geben Sie ihm eine echte Chance und Basis, um Qualität zu liefern und sich weiterzuentwickeln!

JA: Weiterentwickeln - Das wollen und können sich auch Leute, die keine Studierenden sind!

Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Wir machen in unserer Radiowerkstatt seit neuem Webradio. Und ich kann Ihnen sagen: Es ist eine großartige Erfahrung! Hier sind Dinge möglich, von denen wir bisher nur träumen konnten: Live-Übertragungen zum Beispiel. Wir haben die DGB-Veranstaltung am 1. Mai übertragen. Wir haben dort 24 Stunden Sendezeit zur Verfügung, rund um die Uhr! Wir können im Webkanal Sendungen wiederholen, mehrfach sogar. Was mit viel Aufwand produziert wurde, wandert nicht nach einmaliger Ausstrahlung ins Archiv. Webradio bietet tolle Möglichkeiten. Wir wollen damit weitermachen - unbedingt!

Allerdings muss ich anmerken: ZUSÄTZLICH zur Ausstrahlung on Air. Denn auch das lernt man beim Webradio-Machen – wir sind ja lernfähig ☺ : Die Auffindbarkeit und potentiellen Hörer-Reichweiten sind im Webradio eklatant viel geringer als über den Lokalfunk. Die Streamprovider bieten Pakete an, die hören bei 200 potentiellen Hörern erstmal auf. Weil ein Webradio erstmal gefunden werden will in der Flut der Angebote im Internet. Die Lokalradios sind über viele Jahre eingeführt und bekannt. Im Webradio gibt es auch keine Zufallshörer. Aber: Als Ergänzung ist so ein Internet-Kanal eine tolle Sache.

Deswegen schlagen wir vor: Förderung eines Webradio-Kanals pro Verbreitungsgebiet für den Bürgerfunk – anstelle eines zentralen Lernsenders. Dort bekommt der Bürgerfunk vor Ort nämlich wieder nur ein Fenster.

Und wir wollen nicht schon wieder nur Fenster sein! Das sind wir im Lokalfunk schon lange genug und müssen es dort auch bleiben, weil es für uns keine eigenen Frequenzen gibt.

Aber wenn schon im Internet - dann mit eigenem Kanal! Dies wäre für uns eine ECHTE lokale Alternative und ECHTE Beteiligung.

Also: Wir haben die Wahl - alle Jahre wieder. Aber auch Sie haben die Wahl - nämlich die zwischen echter Beteiligung und dem ANSCHEIN von Beteiligung. Treffen Sie Ihre Wahl.